

10.7. Die Nacht, als der Schlamm ins Schlafzimmer drang

7 Schwere Gewitter richteten in der Nacht auf Freitag in Reigoldswil, Bretzwil und Lauwil grossen Schaden an

Heftige Gewitter haben Donnerstag nacht im Oberbaselbiet Dorfbäche in reissende Ströme verwandelt. Etliche Keller und Parterrewohnungen wurden von einer grauen Schlammmasse überflutet. Am Tag danach laufen die Räumungsarbeiten auf Hochtouren; Bagger blockieren nun die Strassen.

Reigoldswil. asn. Ein schlammbedeckter Staubsauger lag gestern morgen in Ziefen am Bachufer, angeschwemmt von der Hochwasser führenden Frenke. Dabei war Ziefen nur am Rande von dem schweren Unwetter betroffen, das in der Nacht auf Freitag über dem Oberbaselbiet niederging. Die schlimmsten Schäden vermelden die Dörfer Reigoldswil, Bretzwil und Lauwil.

Innert kürzester Zeit waren die Bäche im Oberen Frenkental zu unberechenbaren Strömen angeschwollen. Riesige Schlamm- und Geröllmassen wälzten sich durch die Dörfer, Baumstämme und Äste verfangen sich an den Bachbrücken. Dadurch wurde der Wasserlauf blockiert, und die braungraue Masse trat über die Ufer. Zahlreiche Keller, Parterrewohnungen und Gärten zeigten sich am Tag danach in einem braunen Kleid, etliche Strassen waren beschädigt.

Schlamm und Geröll

«Das Hochwasser an sich ist nicht das Problem, viel schlimmer ist der Schlamm und das Geröll», meinte der Feuerwehrmann Markus Bielser aus Reigoldswil gestern. Ein Blick in ein Haus am Rüschelbach gibt Aufschluss über das Ausmass der Verwüstungen: Der sonst stille Bach war als graue Schlammlawine durchs Fenster ins Schlafzimmer eingedrungen. Allein in Reigoldswil weisen zwanzig Häuser

stand die Hauptstrasse schon unter Wasser.» Ihr Mann, ein Feuerwehrmann, kam erst am Morgen von seinem Einsatz zurück.

Fische gerettet

Während er sich tagsüber ausruhte, koordinierte der Zivilschutz die Räumungsarbeiten. Bagger, Schneeräumfahrzeuge und Traktoren blockierten nun die Strassen, unzählige Helfer räumten den Schlamm aus den Häusern. Auch Feinarbeit wurde geleistet: Zivilschützer retteten Fische aus einer alten Jauchegrube.

In Bretzwil erwies sich die Baustelle

im Dorfkern als Falle. Die Wassermassen rissen den zum Strassenausbau bereitgestellten Kies mit sich und verteilten ihn im Gelände. Der Schlamm wälzte sich auch in eine Möbelschreinerei und richtete grossen Schaden an. Immerhin konnte der Hochwasser-Entlassungskanal schlimmere Schäden verhindern.

In verschiedenen Strassen wurde auch Teerbelag weggeschwemmt, insbesondere im Lankgraben an der Strasse gegen Lauwil. In dieser Gegend hinterliess das Unwetter eindruckliche Spuren auf den Feldern: Steine markieren die Landschaft, das Gras liegt nie-

dergedrückt und braungrau am Boden.

Erinnerung an 1924

Eine alte Frau erinnert sich an das letzte grosse Unwetter in der Region: «Das war anno 1924, aber da sah es in Reigoldswil noch viel verheerender aus.» Nach dem Schrecken der vergangenen Nacht hat sie bereits das Fotoalbum aus jener Zeit hervorgeholt. Die braungraue Kolorierung der Bilder entspricht etwa der Farbe des «Drecks», der gestern die Gegend bedeckte. Das Frenkental ist trotz dieses zweiten «Jahrhundert-Regens» mit einem blauen Auge davongekommen.



Alle legten sofort Hand an, um den Schutt um die Häuser möglichst rasch zu beseitigen.



Im Gebiet Oberbiel in Reigoldswil verstopften Holz und Schutt den Abfluss bei einer Brücke. Fotos Roth